



Handreichung des Arbeitskreise „plus 50“ des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe

Mitgliedergewinnung in der Feuerwehr

Wenn es um Mitgliedergewinnung in der Feuerwehr geht, dann geht es auch darum neue Bevölkerungsgruppen für unsere Arbeit zu begeistern.

Unsere Feuerwehr sollte auch für Menschen mit Migrationshintergrund, für Frauen, für Menschen anderer Hautfarbe etc. interessanter werden.



Unsere Aufgaben



„Oh Gott, wie viele Aufgaben haben wir zu erledigen!“

„Oh je, wie wenig Personal haben wir dafür!“

„Für wie viele dieser Aufgaben brauchen Sie eine
feuerwehrtechnische Ausbildung?“



Wie sehen wir uns? Wie sehen uns andere?

Die Feuerwehren sind mit ihren hierarchischen Strukturen für unsere Bürgerinnen und Bürger schwer zu durchschauen. Die eigenen Strukturen für andere zu öffnen heißt, Umgangsformen zu überprüfen, sowie Formen und Wege der Kommunikation zu verändern. Dazu müssen wir uns aber zuerst mit der Frage beschäftigen: „Wie ist das Selbstbild der Feuerwehr?“

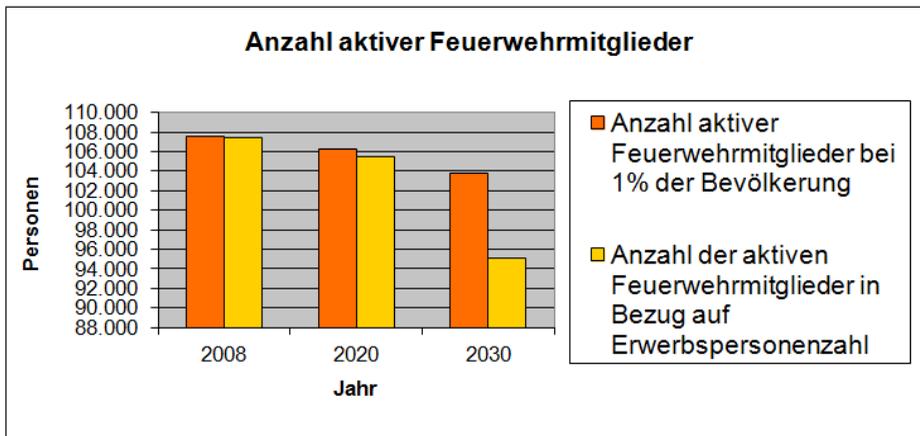
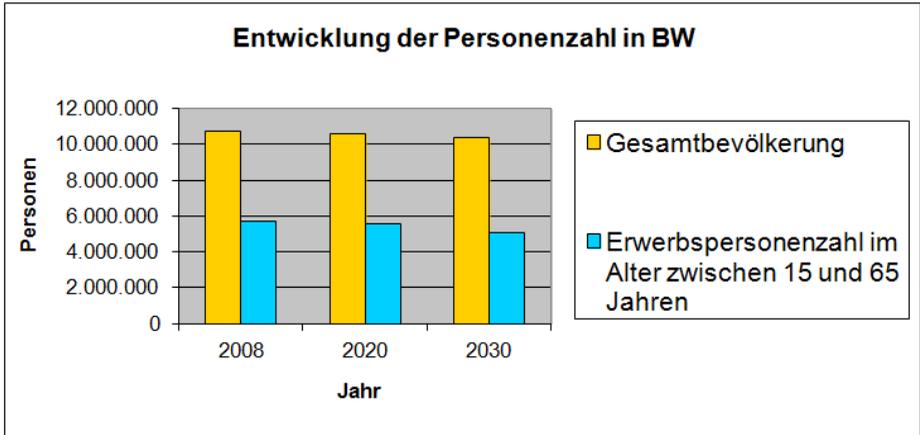
Motivierende Gründe bei der Feuerwehr zu sein:

- Die Feuerwehr bietet und vermittelt technisches Knowhow
- Die Feuerwehr vermittelt Hilfsbereitschaft und Verantwortung
- Gemeinschaftserlebnisse und gelebte Kameradschaft
- Möglichkeit zu einer „beruflichen“ Weiterentwicklung
- Die Feuerwehr vermittelt Zuverlässigkeit und soziale Kompetenz
- Technisch Interessierte erlernen besondere Fähigkeiten
- Retten von Menschenleben
- Freiwilligkeit / Ehrenamt
- Teamwork
- Fitness

Die Feuerwehr genießt in der Gesellschaft das höchste Ansehen und die größte Anerkennung. Das überwiegend positive Image der Feuerwehr muss als Potenzial genutzt werden. Vielfalt wird in der Feuerwehr schon lange durch unterschiedliche Berufs- und Bildungshintergründe der Mitglieder, Fähigkeiten und Motivationen vorgelebt. Wertvolle Erfahrungen, an welche angeknüpft werden kann, ermöglichen die Integration von Frauen in die Feuerwehren. Auch die Jugendfeuerwehren bieten spannende Aktivitäten. Mut, gegenseitige Hilfe und Unterstützung, Gruppenzusammenhalt und soziale Verantwortung sind ein großes Potenzial.



Entwicklungsprognose Feuerwehrmittglieder



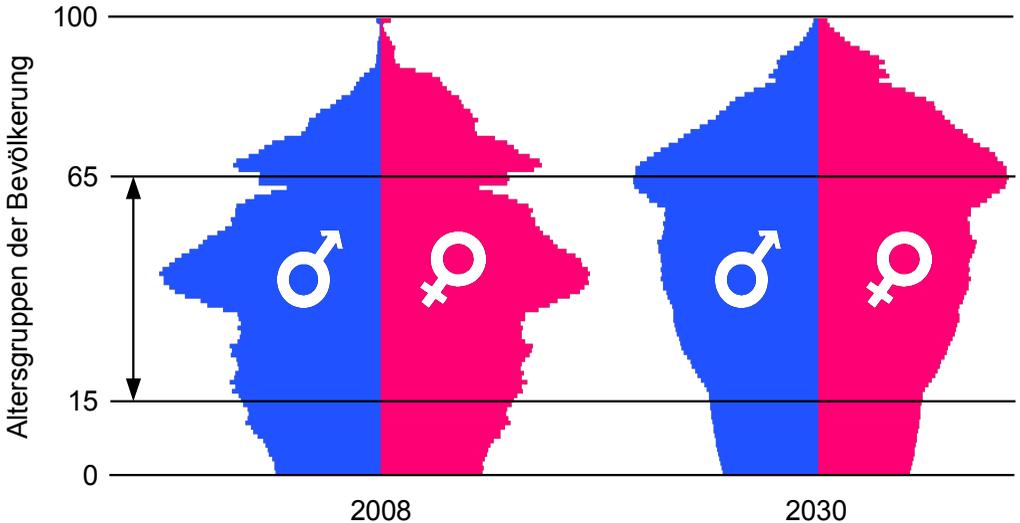
Durch den Rückgang der Gesamtbevölkerung in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2030 sinkt auch die Menge der Personen, welche potentiell Mitglieder der Feuerwehr sein können.

Wesentlich stärker als die Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Baden-Württemberg wiegt der Effekt des demografischen Wandels. Durch die geringe Geburtenzahl in Deutschland wird die typische Zielgruppe der Feuerwehr, die 15 bis 65 jährigen, immer kleiner.

Deshalb müssen wir uns neuen Zielgruppen öffnen und unsere Basis erweitern.



Altersverteilung der Bevölkerung



Entwicklung der Altersverteilung der Bevölkerung in Baden-Württemberg im Vergleich zwischen 2008 und 2030.

Die Gruppe der Menschen zwischen 15 und 65 Jahren nimmt rasant ab.

Zielgruppe

Ein Platz ist immer frei! - Wir brauchen Dich –

Frauen bei der Feuerwehr? Gibt es

Menschen mit Handicap? Gibt es

Mitmenschen deren Wurzeln in einem anderen Land liegen ? Auch dies ist möglich

Wo? Bei deiner Freiwilligen Feuerwehr!

Und damit das auch in Zukunft so bleibt brauchen wir DICH !

Egal ob Mann oder Frau, Erwachsene oder Jugendliche, jeder kann seinen persönlichen Beitrag zum Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr leisten.



Öffnen der Feuerwehr / Willkommenskultur vermitteln

Es ist eine wichtige Aufgabe und Herausforderung, sich gegenüber bislang unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen zu öffnen!

1. Die Feuerwehr steht für...

- eine Gemeinschaft, die allen Menschen Hilfe leistet.
- ein solidarisches Miteinander, Zusammenhalt, Kameradschaft und eine zuverlässige Gemeinschaft.
- größtes Vertrauen und einen sehr guten Ruf in der Bevölkerung.

2. Ganzheitliche Öffnung der Feuerwehren heißt...

- die Entwicklung und Veränderungen der Gesellschaft als Chance und Herausforderung zu nutzen.
- neue Wege gehen, und die ganze Bevölkerung daran teilhaben lassen.
- Vorurteile und Ängste zu thematisieren.

3. Ganzheitliche Öffnung der Feuerwehren erfordert...

- Respekt, Offenheit und Selbsterkenntnis.
- einen stetig anhaltenden Prozess von Veränderungen in allen Bereichen.
- Menschen verschiedener Herkunft die Teilnahme zu ermöglichen.
- ein lebendiges Netzwerk mit anderen Organisationen.
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema interkulturelle bzw. ganzheitliche Öffnung.



Rechtliches

Gesprächsnotiz:

Wir sind beide der Auffassung, dass die gesetzliche Regelung in § 11 Absatz 1 FWG Baden-Württemberg auch für den Personenkreis der Menschen mit Handicap angewandt werden kann.

Hierbei kommt es immer auf die Anforderungen an, welche wir an den Einzelnen stellen. Am Besten schauen wir in diesem Zusammenhang in unseren Personalbestand. Wenn wir die Messlatte bei der Aufnahme so hoch legen, müsste dies auch für die Entlassung (§ 13 Abs. 1 FWG) gelten. Wie viel altgediente Feuerwehrangehörige müssten uns dann nach 20 oder 30 Jahren Dienstzeit wegen gesundheitlichen Problemen (Übergewicht, Blutdruckprobleme, mangelnde Fitness, etc.) verlassen?

Also sollten wir die gesundheitlichen und geistigen Anforderungen am breiten Aufgabenspektrum unserer ehrenamtlichen Organisation festmachen.

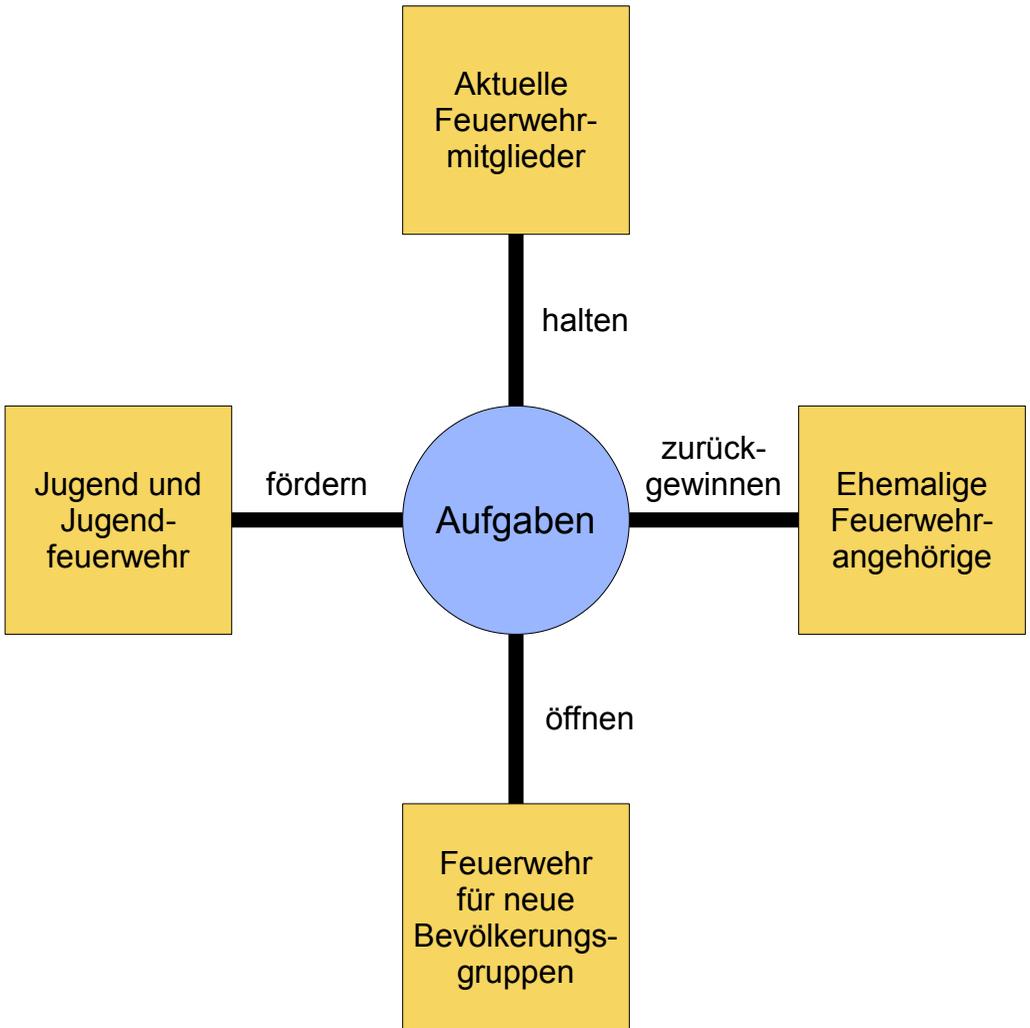
Es muss nicht jeder Feuerwehrangehörige über Meldeempfänger alarmiert und an vorderster Front eingesetzt werden können. Es gibt genügend Aufgaben, welche auch von Menschen mit Handicap (ob nun bei der Aufnahme vorhanden oder später eingetreten) wahrgenommen werden können.

Eine spezielle Regelung in der Satzung könnte das Grundsätzliche hierzu festlegen, ist aber meines Erachtens nicht zwingend erforderlich.

Thomas Hauck über sein Gespräch mit Herrn Hildinger vom Innenministerium Baden-Württemberg



Fazit – unsere Aufgaben zum Erfolg



Eine Ausarbeitung des AK „plus 50“ des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe

Agathe Meinzer, Jan Becker, Bernd Braun, Olaf Braunbart, Rudolf Dieterle, Petra Dossinger, Christiane Geißler, Edgar Geißler, Thomas Hauck, Eckhard Helms, Javed Mohoboob, Stefanie Schwan